

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 46

Artikel: Gegenwärtiger Stand der Territorial-Armee Frankreichs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden den Leser interessiren. Der Mechanismus des Verschlusses und der Repetition hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem des an die österreichische Gendarmerie ausgegebenen Repetitions-Gewehres (System Fruwirth), ist aber viel einfacher und solidier, als letzteres, und funktionirt so leicht und sicher, daß es in dieser Beziehung alle bislang bekannten Kriegs-Repetitions-Gewehre weit zu übertreffen scheint. — Man kann nach Belieben den Repetitions-Mechanismus in oder außer Thätigkeit setzen. — Ein geübter Schütze hat nach Verschluß des Magazins bei Einzelladung 32 Schuß ohne Zielen und 26 Schuß mit Zielen, von denen 24 die Scheibe trafen, per Minute abgegeben; natürlich mußten ihm, um dies bedeutende Resultat zu erreichen, die Patronen zugereicht werden. Die Schießgeschwindigkeit blieb auch dann noch eine beträchtliche, als der Schütze die Patronen aus der Tasche nahm — daß das gefüllte Magazin in gewissen Entscheidungs-Momenten des Kampfes unberechenbare Dienste leisten kann, ist allbekannt; es muß nur im gegebenen Momente auch wirklich gefüllt sein, und der Schütze darf nicht nach Willkür sich des Repetitions-Mechanismus bedienen.

Mit geleertem Magazin wiegt das Kropatschek-Gewehr 350 Gramm weniger, mit gefülltem Magazin (10 Patronen) 35 Gramm mehr als das Werndl-Gewehr, dessen Gewicht ohne Bayonet 4,48 Kilogr., beträgt.

Das Auseinandernehmen und Zusammensetzen des Mechanismus ist mit bemerkenswerther Einfachheit zu bewerkstelligen; zu ersterem genügt das Lösen einer Schraube und das Entfernen einer zweiten, und in weniger als einer halben Minute ist das Gewehr demonstriert; zu letzterem ist etwa eine Minute Zeit erforderlich. — Das Laden des Gewehrs mit 10 Patronen dauert 12—15 Sekunden und das Abfeuern, ohne Zielen, höchstens 10 Sekunden.

Das vom Erfinder präsentierte Gewehr, von äußerer Eleganz und großer Solidität, ist in der Waffen-Fabrik von Steyer gearbeitet und kann den Vergleich mit den bestconstruirten Kriegs-Waffen aushalten. Es besitzt dieselben ballistischen Eigenschaften als das Werndl-Gewehr, führt den gleichen Lauf und die gleiche Munition.

Das Budget und projektirte militärische Ausgaben.

Im letzten Monat October haben die Delegationen das vorgelegte Kriegs-Budget und den Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Herstellung des neuen Feldgeschützmaterials ohne große Diskussion genehmigt. Nur die für Neu-Organisation des Generalstabes geforderte Summe wurde erst nach einigem Widerstande bewilligt. Somit beträgt das durch Gesetz vom 15. October 1875 votirte Budget:

Gewöhnliches Bud-	91,658,485 fl. (229,146,212 Fr.)
Kredit zu außergewöhnlichen militärischen Ausgaben	13,093,300 fl. (32,733,250 Fr.)
	Total 104,751,785 fl. (261,879,462 Fr.)

Schluss-Betrachtung.

Obwohl, wie wir gesehen haben, in jüngster Zeit die österreichische Armee mit Ernst und Erfolg an ihrer Entwicklung und Fortbildung arbeitete, so erheben sich doch noch Stimmen in der österreichischen Presse, die da meinen, es seien noch manche allgemein anerkannte, bei der ersten Organisation nicht zu beseitigende Nebelstände im österreichischen Heerwesen zu heben, sowie durch geänderte Verhältnisse unerlässliche Reformen zu vollziehen. Dem sei wie ihm wolle, es ist besser allmälig die einer Vervollständigung bedürftigen Einrichtungen zu verbessern, und dabei nie deren Zusammenhang mit der Gesammt-Organisation zu verlieren, als die Reformen zu überstürzen und damit vielleicht gar die Schlagfertigkeit des Heeres — wenn auch nur auf kurze Zeit — zu unterbrechen.

Die österreichische Armee in ihrem jetzigen Zustande darf sich getrost der deutschen gleichstellen; sie gibt täglich Proben einer regen Strebsamkeit und eines vorzüglichen militärischen Geistes. Die neuen Heeres-Einrichtungen haben schon im Volke feste Wurzel gesetzt und liefern die zufriedenstellendsten Resultate. Österreichs Armee verlangt große Opfer; aber sie werden nicht umsonst gebracht und Österreichs Völker dürfen — Angesichts der drohenden politischen Verwickelungen — mit gerechtem Stolze ihrer Wehrkraft voll vertrauen.

J. v. S.

Gegenwärtiger Stand der Territorial-Armee Frankreichs.

Die französische Presse spricht sich sehr anerkennend darüber aus, daß der neue Kriegs-Minister, General Berthaut, seit seinem Dienstantritt unablässig an der Entwicklung und Organisation der Territorial-Armee gearbeitet habe. Leider ist diese Organisation noch lange nicht beendet und kann es auch nicht sein, denn man zaubert nicht über Nacht derartige, in alle bürgerlichen Verhältnisse des Landes tief einschneidende neue militärische Institutionen hervor. Aber die nachstehenden, aus offiziellen Quellen geschöpften Mittheilungen liefern den Beweis, mit welchem Ernst und mit welcher Ausdauer das begonnene Werk ausgebetet und zu Ende geführt wird, und zeigen die — Dank der angestrengten Thätigkeit des Kriegsministeriums — bis heute erreichten Resultate.

Es existiren in diesem Augenblick in Frankreich: 145 Territoriale Infanterie-Regimenter (régiments territoriaux d'infanterie).

18 Territoriale Cavallerie-Regimenter (régiments territoriaux de cavalerie).

18 Territoriale Artillerie-Regimenter (régiments territoriaux d'artillerie) und

18 Territoriale Train-Escadronen (escadrons territoriaux du train des équipages militaires).

Die Infanterie der neuen Territorial-Armee besitzt 148 Offiziere à la suite pour un service d'état-major; von ihnen sind 2, darunter der Graf von Paris, Oberslieutenants, 15 Bataillons-

chefs, 99 Kapitäns, 29 Lieutenants, 3 Unterlieutenants und 56 nicht einrangirte Offiziere. (Diese letzteren, welche administrative, richterliche oder diplomatische Funktionen haben, sind so lange vom Dienst freit, als sie ihre Funktionen ausüben.) Ferner sind in der Territorial-Infanterie angestellt 4280 Offiziere, darunter 143 Oberstlieutenants, 422 Bataillonschefs, 1423 Kapitäns, 993 Lieutenants und 1299 Unterlieutenants.

In der Cavallerie der Territorial-Armee fungiren 84 Offiziere à la suite des Stabes (darunter 3 Oberstlieutenants, 18 Escadronschefs, 10 Kapitäns 1. Klasse, 37 Kapitäns 2. Klasse, 11 Lieutenants und 5 Unterlieutenants), 18 nicht einrangirte Offiziere und 576 Front-Offiziere (darunter 17 Oberstlieutenants, 47 Escadronschefs, 75 Kapitäns 1. Kl., 107 Kapitäns 2. Klasse, 72 Lieutenants 1. Klasse, 77 Lieutenants 2. Klasse und 181 Unterlieutenants).

Die Territorial-Artillerie wird commandirt von 10 nicht einrangirten Offizieren und von 458 Offizieren (darunter 15 Oberstlieutenants, 60 Escadronschefs, 93 Kapitäns 1. Klasse, 42 Kapitäns 2. Klasse, 92 Lieutenants 1. Klasse, 73 Lieutenants 2. Klasse und 83 Unterlieutenants).

Artillerie-Train: 19 Offiziere.

Das Genie-Corps zählt 315 Offiziere, mit 56 Bataillonschefs, 153 Kapitäns und 106 Lieutenants.

Im Train des équipages militaires dienen 52 Offiziere (darunter 13 Escadronschefs, 12 Kapitäns und 14 Unterlieutenants).

Der ärztliche Dienst in der Territorial-Armee wird versehen von 2 médecins aides-majors 1. Klasse, 84 Aerzten aides-majors 2. Klasse und von 3 Apothekern aides-majors 2. Klasse.

Thierärzte 1. Klasse sind 18 und 2. Klasse 17 für die Territorial-Armee in Funktion.

Endlich arbeiten 223 Offiziere in der Verwaltung (officiers d'administration), davon 97 in den Bureaux der Militär-Intendanz, 35 in den Hospitalslern, 65 für den Dienst der subsistances militaires und 26 für den der Bekleidung und Lagerung (habillement et campement).

Aus Vorstehendem ergiebt sich, daß die Territorial-Armee augenblicklich 6361 Offiziere aller Grade zählt und ihre Cadres daher lange noch nicht vollzählig sind. Die nächsten Examina müssen der Armee noch viele Tausende von Offizieren liefern, ehe die Cadres einigermaßen gefüllt werden. S.

zahl ihre Quartiere, um sich durch eine sonntägliche Vergnügungsstour für die gehabten Strapazen zu entschädigen. Der Bodensee sah wohl an diesem Tag wieder die meisten Besucher, welche sich fast alle in Konstanz Rendezvous gaben. Dort wogte es an diesem Tage, welcher durch die Größnung der Messe ohnedies einen äußerst belebten Verkehr brachte, nun bunt und gesäuscht durch die Straßen, und die Passage war oft nur mühsam zu erzwingen, so daß ich selbst dem wirren Treiben entrinnen in Begleitung eines Bekannten, der gefällige Führerschaft übernommen, einen Ausflug in die Schweiz machte, um in Muße und Ruhe Steckhorner Fische zu kosten. Sehr bestrebt über den kleinen Abstecher suchte ich bei Seiten auf dem Konstanzer Bahnhofe wieder anlangend mein Coups auf, da vorauszusehen war, daß bei dem großen Getränge eine Verspätung nur häufige und widerwärtige Karambolagen zur Folge haben würde. Der Train bildete eine endlose Wagenreihe und konnte erst nach großer Verzögerung das Absahrisignal geben. Inzwischen hatte auch der Himmel, welcher seither uns günstig gewesen, wieder seine Schleusen geöffnet und sandte Flut auf Flut herab, deren einsitziges Geräusch nicht weniger als die langsame Bewegung des Auges zum Schlafe zwang. Erst gegen 10 Uhr ward Engen erreicht, das mich bloß noch eine Nacht beherbergen sollte, da mit dem Schluss der Manöver auch meine Mission brenet war.

Der 18. September, welcher als der 6. Manövertag den Abschluß der gesammten Detachements-Uebungen der 29. Division bildete, vereinigte wieder wie am vergangenen Samstag die ganze Division in ihren Operationen gegen einen marktlichen Feind, der sich, repräsentirt durch 1 Battalion Infanterie, 1 Escadron Reiter und 1 Batterie Artillerie, die mal aber in der Offensive befand und von Weil aus gegen den ganzen Divisionenkörper, der die zwischen Weil und Watterdingen gelegenen Höhen besetzt hielt, wendete. Ein hartnäckiger Kampf entspann sich um diese Position, welche trotz wiederholten Vorstoßes des Feindes gut gehalten wurde und erst, als letzterer aus einem von den Höhen zur Seite abfallenden Walde abwuchtend einen Flankengriff forcirte, wobei er an das im Thale liegende Dorf Watterdingen seinen linken Flügel lehnte, in langsamem, aber gut gedecktem Rückzug verlassen wurde. Zwei Batterien am gegenüber gelegenen Bisberg auffahrend, schütteten denselben durch ein lebhaftes Feuer auf den anrückenden Feind, während die beiden Dragoner-Regimenter der Division, welche auf den von den Blonneren hergestellten Brücken rasch über die Hindernisse in der Thalsöhle von Watterdingen vorrückend ihre Stellung nahe bei der Artillerie nahmen, einem Angriff von Watterdingen aus in die rechte Flanke erfolgreich begegnen konnten. Auch auf dem linken Flügel hatte jetzt Artillerie auf einer von der früheren Position durch einen Wald geschiedenen Anhöhe ihr Feuer auf den Feind eröffnet, und die Infanteriekolonnen, der Fischiere des die Anhöhen krönenden Waldes entlang marschirend und auf dem offenen Terrain mit der auf der Höhe positionirten Artillerie fühlung nehmend, hatten wieder feste Stellung gefaßt. Ihre Blänkerleite durch neue Truppen verstärkend und ihre ganze Streitmacht in Geschiskolonnen formirend und enger vereinend, ergriß jetzt die Division die Offensive. Unter Klingendem Spiel und Hurrahus stürzte sie sich auf den Feind, der sich nun, nicht im Stande, dem gewaltigen Sturmangriff zu widerstehen, rasch zurückzog, überschüttet von dem Kugelregen der Infanterie und Artillerie, deren rasendes Schnellfeuer die Lüste erschüttern machte. Das Signal, „das Ganze hält“, gebot dem Kampf, der heute baldur als an den früheren Tagen begonnen hatte, schon um 10 Uhr ein Ende. Die Truppen sammelten sich sofort und defilierten, die Infanterie und Blonneren im Schritt, Cavallerie und Artillerie im Trabe, vor dem Divisionär, Generalleutnant v. Scheffler. In strammen Parademarsch, dem man nichts von den Anstrengungen des Tages anmerkte, zogen die Truppen an dem kommandirenden General vorüber. Der durchweichte und nachgiebige Boden, der selbst dem unbelasteten Fußschauer manch' mißlebiges Hinderniß bot und ein „elend Steckenbleiben“ zu einer keineswegs erfreulichen Wahrscheinlichkeit mache, mußte um so mehr die mit Tornister und Gewehr bewehrten Mannschaften und die bepackten Pferde belästigen, deren Fußtritte

A u s l a n d .

Deutschland. (Die Herbstübungen der 29. Armee-Division im Höhgau.) (Schluß.) „Uns war denn auch der Himmel günstig!“ — Der mit diesen Worten seinen Rapport über „Herrn Schwerlein“ Türkensahrt eröffnende Mephisto kann wohl seiner Miene keinen deutlicheren Ausdruck der inneren Befriedigung über des Wetters Gunst gegeben haben, als er unverkennbar auf den Bügen aller Dorer lag, welche den durch den Sonntag bedingten gestrigen Rasttag zu Ausflügen benutzt hatten. Bei der unkonstanten Witterung, welche seither geherrscht, konnte ein regenfreier Tag nicht hoch genug angeschlagen werden, und so verloren denn auch Offiziere wie Mannschaften in großer An-